Der atlantische Telegraph gelegt!

Das wichtigste Ereigniß dieser Woche ist die Nachricht von dem Gelingen der Legung des atlantischen Telegraphenkabes, das Europa mit Amerika verbindet. Das unmöglich Scheinende ist eine Wahrheit geworden und der kühn zum Himmel aufstrebende Geist des Menschen feiert seinen höchsten Triumph. Nichts wird fortan länger für „unmöglich“ gehalten werden, und der Zweifler wird verstummen vor den Wundern des 19. Jahrhunderts!

Schon vorgestern traf die telegraphische Nachricht von der Trinity Bay hier ein, daß die „Niagara“ mit dem einen Ende des Taues glücklich dort angekommen sei, und daß die Verbindung mit der „Agamemnon“, welche mit der andern Hälfte des Taues nach England fuhr, ununterbrochen fortbestände und Nachrichten hin und her mit dem besten Erfolg befördert würden. Letzteres Schiff war nur noch 100 Meilen von dem Ausgangspunkte an der englischen Küste, Valencia, entfernt, und können wir deshalb hoffen, daß, wenn nicht ein neuer unvorhergesehener Unglücksfall sich ereignet haben sollte, schon heute beide Enden des Taues befestigt sind und die Glückwünsche der Königin Viktoria und des Präsidenten der Ver. Staaten, wie überhaupt der Völker zweier Welttheile mit Blitzesschnelle das Meer durchziehen.

Die unberechenbaren Folgen dieses Ereignisses für Handel und Wissenschaft liegen auf der Hand, und wir können uns freuen, in einer Zeit zu leben, wo dem menschlichen Geiste das Höchste gelungen. Hoffen wir auch, daß dem Wohle der Völker der alten und neuen Hemisphäre, deren Ideenaustausch jetzt keine Zeit noch Raum entgegensteht, Segen daraus erwachsen möge.

Die Wunderwerke der Neuzeit.

Der letzte Dampfer bringt uns interessante Nachrichten über die Fortschritte dreier großartiger Unternehmungen, die, wenn glücklich durchgeführt, den sieben Wundern der alten Welt kühn an die Seite gestellt werden können.

Die Telegraphenlinie ist am 18ten v. Mts. wieder von England auszusenden, um den dritten Versuch zu machen, zwei Welttheile durch das elektrische Telegraphentau mit einander zu verbinden. Wir verweisen auf obige Nachricht, wonach anzunehmen, daß dieses Unternehmen mit Erfolg gekrönt wurde.

Die Aktionäre des Dampfers Leviathan hielten eine Versammlung, um die Mittel aufzubringen, das gewaltige Schiff, was alle bisher gebauten Fahrzeuge sechs Mal an Größe übertrifft auszurüsten. Geschieht dies und entspricht der Coloss den Erwartungen der Erbauer, so wird eine vollständige Revolution der Ocean-Schiffahrt die Folge sein.

Endlich erhalten wir noch Nachrichten von den Schritten zur Realisirung eines Projectes, das alle andern an Großartigkeit übertrifft. Dies ist der Vorschlag: die höchste Gebirgskette Europas, die Schweizer Alpen, zu durchbrechen. Es ist bekanntlich schon vor vielen Jahren der Vorschlag gemacht worden, durch den gewaltigen Gebirgsrücken des Mont Cenis in der Schweiz einen acht Meilen langen Tunnel durchzuschlagen und so für das Eisenroß einen Weg nach Italien zu bahnen.

Lange hatte man an der Ausführbarkeit des grandiosen Projectes gezweifelt. Neuere, auf Veranlassung der sardinischen Regierung, angestellte Erörterungen lassen jedoch wenig Zweifel mehr übrig, daß es gelingen könne. Die Kräfte die zur Ausführung dieser Riesearbeit in Bewegung gesetzt werden sollen, sind die einfachsten und billigsten.

König Dampf, ohne dessen mächtige Hülfe man in neuerer Zeit nichts Großes mehr ausführen zu können glaubte, soll für diesmal entthront werden, und die Wasserkraft und die Kraft comprimierter Luft sollen seine Stelle einnehmen.

Die hauptsächlichsten Schwierigkeiten, die man zu überwinden hatte, waren die große Höhe des Gebirgsrückens, die nicht erlaubt, von oben herein Schächte einzuschlagen. Aus diesem Grunde ist es nicht möglich, den Tunnel an mehr als zwei Punkten, den zwei Endpunkten, zu beginnen, und ferner ist es außerordentlich schwierig, ihn so zu ventiliren, daß es für Menschen möglich ist, darin zu arbeiten. Das Bohren des Tunnels soll nun durch Maschinen geschehen, die durch comprimirte Luft in Bewegung gesetzt werden. Die Zusammenpressung der Luft wird durch Wasserkraft, die sich an beiden Endpunkten hinreichend vorfindet, bewirkt. Die zum Arbeiten gebrauchte Luft stellt gleichzeitig eine starke Ventilation im Tunnel her.

Nach angestellten Versuchen können solche Maschinen täglich 6 Metres (18 Fuß) des Tunnels im härtesten Gestein vollenden, und das ganze Werk würde in sechs Jahren vollendet werden können. (Fr. Dr.)

Kossuths Vertheidigung. — Nach viermonatlichen Schweigen hat Pulsky, der Sekretär Kossuths, eine Vertheidigung des Letzteren gegen die von Bangya erhobenen Anklagen veröffentlicht. Wir haben die letzteren früher ausführlicher besprochen und erinnern nur daran, daß sie in der Behauptung bestanden, Kossuth habe verrätherische Pläne gehabt, um die Tscherkessen in die Hände der Russen zu liefern.

Pulsky stellt die ganze Anschuldigung entschieden in Abrede und bezeichnet den Ankläger Bangya als einen käuflichen Schuft. Daß letzterer ein miserabler Lump ist, war längst bekannt, aber trotzdem meinen wir, hätte

Kossuth eine mit so viel Bestimmtheit gestellte Anklage schon früher zurückweisen sollen. Auch hätte sich der „Herr Gouverneur“ gegenüber den gewöhnlichen Menschenkindern wohl herablassen können, so ist es mit der Sprache herauszurücken. Vornehmthuererei scheint uns in diesem Falle sehr übel angebracht zu sein.

Europäische Berichte.

Frankfurt, 12. Juli. Vor einigen Tagen fand sich endlich bei uns der lange ersehnte Regen ein, doch war derselbe lange nicht von solcher Dauer, als es zu wünschen gewesen wäre, und dann kam derselbe auch für den größten Theil der bisher Noth leidenden Vegetation zu spät, besonders für das Getreide, von welchem der Roggen in unserer Gegend schon jetzt, zwei bis drei Wochen früher als gewöhnlich, größtentheils geschnitten ist. Auch den Frühkartoffeln konnte der Regen nichts mehr helfen; deren Zeit zum Reifen ist bereits da, doch ergeben sie äußerst wenig, und an unserm Gemüsemarkt werden für dergleichen wahrhaft abnorme Preise gefordert. Nur die Spätkartoffeln, wie einige andere Herkatzgewächse, die Obstbäume und der Weinstock, können von dem letzten und etwa nachfolgenden Regen noch Nutzen ziehen. Dem Weinstock scheint übrigens die bisherige heiße trockene Witterung ausnahmsweise gar nicht geschadet zu haben. Derselbe ist in unserer Gegend, wie in anderen benachbarten, mit einer außerordentlichen Fülle von Trauben versehen, die sich rasch und gut entwickeln und in jeder Hinsicht ein eminentes Weinjahr erwarten lassen. Der Wassermangel in unseren Gegenden bleibt leider im Zunehmen. Auf dem Main ist der Dampfbootdienst schon seit einiger Zeit ganz eingestellt, und nur der Wasserstand des Rheins ist noch immer leidlich, dürfte aber bald gleichfalls stark abfallen. So viel man vernachlässigen kann, haben auch die benachbarten Staaten Kurheffen, Nassau, Baden und Baiern, einschließlich der Rheinpfalz, mit Ausnahme einzelner Striche, die mehr Witterungen hatten, sehr durch Dürre und Hitze gelitten, und nur in Würtemberg soll es anders und dort Alles sehr gut gerathen sein. Ob dem wirklich so ist, wird die Zeit lehren. In unserer Gegend ist Roggen hin und wieder bereits gedroschen worden und man erlangt aus demselben, wie uns von glaubwürdiger Seite versichert wurde, nur ein Drittel bis die Hälfte eines guten Mittel-Ertrags.

Crefeld, 8. Juli. Die durch die amerikanische Geldkrise auch über unsern Industriebezirk hereingebrochene Störung der Seidenfabrikation dauert noch immer fort. Freilich läßt sich wohl hier und da in einzelnen Branchen eine momentane Hebung bemerken, doch sind diese immer nur vorübergehende, durch augenblickliche Aufträge bedingte Erscheinungen, welche nach stattgehabter Erledigung die frühere Ermattung wieder eintreten lassen.

Aus Westphalen, 12. Juli. Nachdem die Engländer ihren einheimischen Fuchs fast ganz ausgerottet, führen sie, um das Jagdvergnügen nicht einzubüßen, jährlich große Mengen fremder Füchse, meistens französische, ein. Diese Ausländer sollen aber sich weniger zäh beweisen und darum der Jagd nicht den Reiz verleihen, wie das Alt-Englands einheimische Füchse thäten. Es hat sich deshalb ein Gutsbesitzer jetzt zur Probe acht lebendige Füchse aus Westphalen, sei es, daß ihm diese besonders gerühmt wurden oder der angelsächsischen Stammverwandtschaft wegen, verschrieben. Am 12. Juli wurden sie in einem dazu ergerichteten Kasten zu Camen auf die Eisenbahn gebracht, um über Köln die Reise nach Britannien zu machen. Wenn die Probe gut ausfällt, sollen bedeutende Aufträge folgen.

Baden, 13. Juli. Gestern und heute bildeten die Verluste, welche die biesige Bank in diesen zwei Tagen gehabt hat, das Tagesgespräch. Gestern wurde die Bank viermal, heute einmal, und zwar viermal von einem und demselben Pointeur, einem vornehmen Kurgast aus Oestreich, geprengt. Man schätzt den Verlust der Bank auf 300,000 fl.

Von der Mosel. Aus einem Privatbriefe aus Punderich theilen wir folgende merkwürdige Stelle mit: Am 18. Juni fiel auf dem Hundsrück auf der Flur des Dortes Hassert bei einem furchtbaren Gewitter-Sturme ein Riesefels 20 Fuß lang, 8 bis 10 Fuß breit und 4 Fuß dick nieder. Während desselben Gewitters ist ein Weinberg fast eine halbe Stunde breit 200 Fuder Wein tragend, der Gemeinde Moenich gehörend, sammt dem Grunde und den Weinstöcken bis auf den Grundfelsen den ganzen Berg hinunter bis ins Moselthal gerutscht. — Durch dasselbe mit Hagelschlag begleitete Gewitter sind die Fluren und Weinberge von Croef an der Dermosel bis auf Platon ungefähr vier Stunden Weges total verheert.

Berlin, 11. Juli. Einige Berliner Studenten-Verbindungen hatten sich am Dienstag Nachmittags in dem Saale des vor dem Halle'schen Thore belegenen Wiebach'schen Kaffeehauses eingefunden, um angeblich daselbst einen Commers zu feiern, in der That aber nur, um zahlreiche Mißthätigkeiten durch „Pauferen“, auszugleichen. Obgleich nun zahlreich Duell auf Schläger am Dienstag schon beendet und manche mit blutigem Kopfe „abgeführt“ worden waren, scheinen die Conferenzen der Commissionen, welche namentlich den „Leutonen“, „Märken“ und „Westphalen“ angehört haben sollen, noch nicht ausgeglichen gewesen zu sein, denn am Mittwoch Nachmittags wurde die Paufererei unter demselben Vorwande fortgesetzt.

Der Schuhmann Trensly vom ersten Land-Polizeirevier erhielt am letztgenannten Nachmittags Nachricht von den Vorgängen im Wiebach'schen Lokale und begab sich sofort und allein dorthin, um diese Versamm-

lung aufzuheben. Als er in den Saal eingetreten, fand er die beiden Studirenden G. und M. auf der Mensur, sowie mehrere bereits verwundete Studenten, welche durch zwei Militär-Arztstabsärzte und ärztliche Gehülfen verbunden wurden. Viele der Anwesenden flüchteten beim Eintritte des Schuhmannes durch das Fenster, oder warfen wenigstens die Schläger dort hinaus, andere suchten auf anderem Wege sich zu entfernen. Eine große Zahl Schläger, sowie das „Pauferzeug“ wurde polizeilich mit Beschlag belegt, sowie die Namen einer Anzahl Personen durch den Schuhmann festgestellt.

Nordamerika scheint in der That ernstlich auf eine Beseitigung des Stader Zolles hinzuwirken. Es wurde unlängst auf ein derartiges Vorhaben in der „Shipping Gazette“ aufmerksam gemacht, diese Nachricht aber von anderer Seite stark angefochten. Sie hat jedoch inzwischen in einer Hamburger Correspondenz des „Schwäb. Merkurs“, die in hiesigen orientirten Kreisen gut accreditirt ist, rüchhaltige Bestätigung gefunden. Nordamerika geizt nach dem Ruhme, diejenige Macht zu werden, welche zuerst die Schranken der Schifffahrt auf der unteren Elbe durchbrach und dieser Ruhm steht in so fern auf seiner Seite, als das Privilegium des Stader Zolles bisher in der Praxis unangefochten blieb.

Haidelberg, 7. Juli. Unsere Universität hat heute abermals durch den Tod einen als Mensch und Gelehrter ausgezeichneten Mann verloren. Es starb nämlich der Prof. Dr. Röth. Er gehörte, wie ein ihm vorhergegangener Colleague, Prof. Dr. Kortum, der philosophischen Facultät an.

In Eisleben hat am 14. Juni der Hochwürdigste Bischof von Paderborn in der dort neuerstandenen Kirche das heilige Sakrament der Firmung gespendet. Es war dies seit 425 Jahren der erste Bischof wieder welcher in jenen Mauern einzog, und die erste Prozeßion, die seit drei Jahrhunderten in dem Geburtsort Luthers stattgefunden hatte; nach derselben begleitete die Gemeinde den Oberbirten nach Hause und kehrte unter den Jubeltönen des „Großer Gott, wir loben Dich“ zur Kirche zurück.

Ueber das in Zürich stattfindende große eidgenössische Sängerefest berichtet die dortige „Freitag-Zeitung“:

Der Festgruß, mit dem der festgebende Verein den Festzug empfängt, ist von Gottfried Keller gedichtet, und komponirt von Wilhelm Baumgartner. Aller Kenner Urtheil geht einstimmig dahin, daß diese Komposition ein hohes Meisterwerk der Kunst ist, und daß Herr Baumgartner, der als Liederkomponist sonst unübertrefflich, diesmal die für Andere zu schwere Aufgabe gelöst und sich selbst übertroffen habe; wir sind überzeugt, daß die Wirkung dieses Gesanges eine großartige sein wird. Das schöne Gedicht Kellers ist jetzt schon in vielen tausend Exemplaren verbreitet, und es daher keine Indiskretion mehr, es mitzutheilen. Der Dichter läßt den festgebenden Verein singen:

Wir haben hoch im Bergrevier
Den Tannenwald gebauen,
Draus Euch in weiß und rother Zier
Das Wandergelb zu bauen.
Derein, was nun die Halle faßt,
O Schweizerkind, du deutscher Gast!
Und wie's im Bergwald süß erklang,
Laßt rauschen hier den Männerfang!

Die grauen Adler schrien wild,
Seit wir zuletzt gelungen;
Da ist der Freiheit Silberbild
Gar hell und rein erklingen!
Wir kehren ein in's eigne Herz,
Da löst' sich jeder Groll und Schmerz,
Da hatte sich die Treu gelohnt,
Der Rath, der stät im Manne wohnt!

Es ward gerathen, ward gebrant
Auf aller Herren Gassen;
Doch Jeder that da still und laut,
Was er — nicht konnte lassen!
Ein Meherer seines Reichs zu sein,
Dünkt sich der Fürst im blut'gen Schein!
Wir mehrten nur im Heimatländ'
Den Menschenwerth mit reiner Hand!

Erhebt die Stimmen froh und hell!
Ringt um des Preises Schaale!
Dann seht Euch an den Purpurquell,
Singt abermals beim Mahle!
Und singt: Das Land ist eben recht,
Ist nicht zu gut und nicht zu schlecht,
Ist nicht zu groß und nicht zu klein,
Um d'rin ein freier Mann zu sein!

Wie grüne Au'n im Firmenschnee
In alter Zeit verschwunden,
So hat noch jedes Volk das Weh
Des Endes auch empfunden;
Doch trohen wir dem Untergang
Noch langhin mit Sang und Klang!
Noch halten wir an eig'ner Hand
Dich hoch empor, o Vaterland!

Zum Schluß sind noch Solo-Vorträge von zwei ausländischen Vereinen angekündigt, die „Harmonie suisse“ von Paris und der „Sängerbund“ von Straßburg. Letzterer singt ein Veranger'sches Lied, dessen Uebersetzung wir geben, weil der Inhalt bezeichnend ist: „O Königin der Welt, o Frankreich, o mein Vaterland, erhebe deine narbenvolle Stirn. Die Fahne deiner Kinder ist gebrochen, doch darum nicht ihr Ruhm vor deinen Augen besetzt. — Als das Schicksal ihre Tapferkeit verhöhnte, als aus deinen Händen das goldne Scepter entfiel, selbst dann noch sagten deine Feinde: Ehre den Söhnen Frankreichs!“

Der Schwäbische Sängerbund, dessen Fest zu gleicher Zeit stattfindet, läßt sich nur durch Deputationen vertreten.

Vermischte-Anzeigen.

Surrab! Surrab!
Müller's Concerthalle,
Franklinstraße, der „Metropolitan Hall“ gegenüber.

Der Unterzeichnete erlaubt sich seinen Freunden und dem geehrten Publikum die Anzeige zu machen, daß er seinen seitherigen Billiard-Salon in eine

Concert-Halle
umgewandelt, wo zur Unterhaltung des Publikums, ohne einen Eintrittspreis dafür zu erheben, Concerte und gesellige Abend-Unterhaltungen stattfinden werden. Zugleich verpflichtet sich derselbe, Alles anzubieten, um seine geehrten Gäste in jeder Beziehung zufriedenzustellen, und verbindet hiermit zugleich die Anzeige, daß er während seines kürzlichen Besuchs von Frankreich ein Instrument angekauft hat, das die herrlichsten Duverturen spielt und von dem sich kein zweites hier in Richmond befindet.
M. Müller.

Diese Concerte, bei denen jeder Gast berechtigt ist, zur Unterhaltung nach Kräften beizutragen, finden jeden Samstag und Montag Abend statt und beginnen präcise 8 Uhr.
Getränke jeder Art werden zu denselben Preisen wie an der Bar verabreicht.

Heute Abend wird ein berühmter Banjospieler und andere Amateure zur Unterhaltung der geehrten Gäste beitragen.

Monticello Garten.
Meinen Freunden und dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine Garten-Wirtschaft dem Besuche wieder eröffnet habe, und mich bestreben werde, dieselbe stets in einem solchen Zustande zu erhalten, daß Jedermann während der heißen Jahreszeit gern darin verweilen wird. Für die besten Erfrischungen wird besonders fleißig Sorge getragen.
S. Steinlein.

Neue Schreinerarbeiten und Reparaturen
werden prompt und billig von Unterzeichnetem ausgeführt, der sich bestreben wird, durch gute und dauerhafte Arbeit das Vertrauen und die Kundschafft seiner Landestheile zu erlangen.
F. Vogel, Brodstraße, neben dem Store des Hrn. Kaube.

Wall Str. Lagerbier-Salon
hält stets das beste New Yorker, Philadelphia, Reading und Baltimore Lagerbier,
auch andere Erfrischungen, wie echten Schweizer und Limburger Käse, Polognat, Sardines etc. werden immer freundlich verabreicht und bietet um recht öftern Besuch
Wm. E. Schönborn.

Zur Nachricht.
Liebhaber von Spanna und Principe Cigarren werden ersucht bei Brodmeier u. Müller, No. 21 Mainstraße, vorzusprechen, da sie daselbst ein wohlaffortirtes Lager von Cigarren, Rauch- und Kautabak eigener Fabrik und Importation vorfinden werden. Wiederverkäufer werden besonders gebeten, erst unseren Borrath zu besichtigen, ehe sie ihre Einkäufe anderwärts machen.
17.3) Cbs. Brodmeier.

Ein Mädchen wird gesucht,
das zu Kochen und häusliche Arbeiten zu verrichten versteht. Die Familie hat keine Kinder und besteht nur aus 3-4 Personen. Näheres zu erfragen bei
Madame Sonn,
55 Mainstr., dem St. Charles Hotel gegenüber.

Monument Lagerbier-Salon.
Ecke der 10. und Mainstraße.
Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit seinen Freunden und dem geehrten Publikum die Anzeige zu machen, daß er den früher von Hrn. Georg Paul geführten Lagerbier-Salon an der Ecke der 10ten und Mainstraße eröffnet hat, und stets nur das beste Lagerbier, sowie ausgezeichneten Limburger u. Schweizer Käse, Weine, Liqueurs, Cigarren und sonstige Erfrischungen jeder Art zu halten gedenkt. Zu zahlreichem Besuche ladet er ergebenst ein.
Philipp Sautter.

N. A. STURDIVANT,
Attorney at Law and Notary Public.
(Rechtanwalt und öffentlicher Notar.)
empfehl ich zur Uebernahme aller Rechtsgeschäfte auf allen Gerichten in und für die Stadt Richmond, Chesterfield und Hanover County. Office: Ecke der 11. und Mainstraße, Goddin's Hall gegenüber. Richmond, Va. [13.6]

Holz! Holz!
Unterzeichnete hält fortwährend einen großen Borrath von Eichen- und Fichtenholz bester Qualität, und kann seine Kunden hiermit unter den günstigsten Bedingungen versehen. Bei Käufen von 5 Klaftern wird das Wegpaden kostenfrei besorgt. Bestellungen, welche hinterlassen werden bei Tabern u. Co. oder Geo. W. Hundley, Broadstraße, sowie in der Holzhandlung an Broadstraße, nahe Brodie Avenue werden, prompt besorgt.
James A. Moore.

350 bbls. Crushed, Powdered, Granulated, Ground und Patent Cut Loaf Zucker.
250 bbls. C. Yellow A und B Kaffe-Zucker.
290 bbls. prime new crop New Orleans Zucker.
95 bbls. medium to prime
160 bbls. prime new crop New Orleans Molasses.
75 tierces
100 bbls. Golden und Black Syrup.
50 bbls. Muscovado Molasses.
250 bbls. und tierces Bacon Hams.
200 bbls. Bacon Sides und Shoulders.
250 bbls. und tierces Lard (prime leaf).
150 keg prime Western Leaf Lard.
250 bbls. Cut und Grob Herrings.
500 boxes Adamantine und Tallow Candles.
300 boxes Black, Brown und Fancy Soaps.
250 tierces Rice.
50 bbls. Cream Ale.
300 bbls. pure Elder Vinegar.
60 boxes English Dairy Cheese.
97 bbls. Cincinnati und Rectified Whiskey, Rum, Gin, Brandy, Cordial, Port und Madeira-Wein.
350 bbls. pure Virginia Mountain Whiskey.
100 tierces London Porter.
150 barrels Champagneur.
475 bags Laguira, Mocha, Maracabo, Rio und Java Coffee.
100,000 Principe, Havana und andere Cigarren.
25 bbls. Elder.
25 bbls. Pilsener.
550 bbls. Family, Extra, Superfine, Fine u. F. Middlings Flour.
Wough Vines, Red Corbs, Wrapping Twine.
Wrapping Paper, Letter und Foolscap Paper, Raw Ginger, gemahlene und Grain Pepper, Pimento Bread und Baking Soda, blaß, green und Gunpowder Tee, Stärke, Malches aller Sorten, Drooms, Vudetts, Clothes' Pins, Pfeifen, Pfeifenköpfe, Rauch- und Kautabak, Big Blue, Nutmegs, Macaroni, Vermicelli, Shoe Molding, Brushes, Best Powders, und alle sonstigen Artikel, die in einer Grocery und Furnishing Establishment gehalten werden.
Zum Verkauf äußerst billig gegen baar bei
Wm. Wallace Söhne.

Deutsche Hebamme.
Mrs. H. Baumann, Ste Straße, zwischen
Broad und Marfall-Straße,
macht den Frauen Richmonds die ergebene Anzeige, daß sie in Europa als Hebamme studirt und auf der Universität zu Bamberg in Bayern ihr Examen bestanden hat, worüber sie die besten Zeugnisse vorlegen kann, wozu sie sich bei vollkommenem Gelingen ihrer Arbeit verpflichtet. Zugleich macht sie ihre Gönnerinnen die Anzeige, daß sie in Louisiana mehrere Jahre, sowie in Baltimore 12 Jahre practicirt hat, und daß sie deshalb die Verfertigung kennen kann, was sie etwaige Aufträge in der schnellsten Weise und zur vollkommenen Zufriedenheit ausrichten kann.
[13.5]